Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** - (1862)

Heft: 74

Heft

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische

Salbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60. Portofrei in ber Schweiz Fr. 4.

gerausgegeben von einer katholischen Aesellschaft.

Samstag den 13. September.

## tiodismosom, Rom oder der Cod."

- + So schrie Garibaldi flegestrunken bei feiner Waffenerhebung; siegestrunken schrie er in seiner Prokla= mation bei der Ginschiffung nach Reapel den 24. August: "Nach Rom! Nach Rom! Auf ihr Tapfern von 1848 und "1849! auf freiheitsgluhende Jugend von 1859 und 1860! "Gilt herbei gum heiligen Rrengzuge! Wir merden fiegen, "benn mit uns ift die Bernunft, bas nationale Recht, bie "allgemeine öffentliche Meinung.

"Italiener! Wenn ich je etwas für's Baterland ge-"than, fo glaubet meinen Worten. Ich bin entschloffen, "entweder als Sieger in Rom einzuzichen, oder vor seinen "Mauern zu fallen."

Und nun? Garibaldi ift weder in Rom noch todt, fonbern feig verlaffen fist er gefangen in Spezzia! Feig verlaffen von ben Seinigen, gefangen burch bie Seinigen: bas ift die Antwort, welche Gott bem Sturmer Rom's gegeben hat. Werben bie gefronten und ungefronten Begner bes apostolischen Stuhles diesen strafenden Fingerzeig ber göttlichen Borsehung erkennen? Werben sie baraus folgern, daß die Pforten der Hölle den Wels nicht überwinden fonnen und bag Alle, welche gegen diefen Wels anfturmen, fich fruber ober fpater bie eigene Stirne gerichellen ?-Schwerlich! and the anach now down rotes in all thin

# Das katholische Craditions- und das protestantische Schrift - Pringip von Dr. Canner.

+ Unter tem Titel: "Theologische Literatur" ist in ber ,Schweizerischen Kirchenzeitung, nr. 24, 1862, bereits eine übersichtliche Inhaltsangabe, fo wie ein mahres, gun= stiges Urtheil über obgenanntes Wert veröffentlichet worden. Begen feiner Wichtigkeit und bem umfaffenden, tief miffen= schaftlichen Inhalte verdient es, daß man noch einmal em= pfehlend barauf zurücktomme. B ale notieden of nede ; totied

Der gründliche, flare, allseitig gebildete und fehr belefene Sr. Berfaffer hat da ein Meifterwert ebirt, welches

für jeden Theologen, aber auch für andere Gelehrte, für ben Philosophen, den Gulturhiftoriter und ben Staatsmann nach vielen Seiten bin fehr intereffant ift. Aus ber reich= haltigen Schrift, die nach einigen Parthien bin faft nur gu ausführlich ift, foll bier nur Giniges, theils allgemein Bu= sammenhangendes, theils specifisch Wichtiges fur unfere Zeit, in Kürze angebeutet werden. - undbom at montell

Rachdem die Objectivität ber Tradition, welche lettere formell als Quelle, und materiell als eigentlicher Inhalt ber chriftlichen Wahrheit betrachtet wird, auf ter Grundlage ber neutestamentlichen Offenbarungsgeschichte feft= gestellt worden ift, geht Sr. Dr. Tanner auf ben Canon über, welcher gerade durch die Tradition und Autorität der Rirche garantirt wird. Infofern bie Protestanten bie bl. Schrift felbst nur auf bem Wege ber Tradition empfangen, und fich in manchen rituellen und felbft dogmatifchen Puntten auf die Tradition ftuten, geben fie ihr Schrift= pringip auf. Es wird bann eigentes ausgeführt, wie bie akatholischen Rirchen mit Unficherheit und jubjectiver Will= führ den Canon felbft fixirten, wie namentlich die neuere protestantische historische Kritit babei negirend verfuhr, fo daß ben biblifchen Buchern nicht nur bie dogmotische Autorität, fondern felbit die hiftorische Glaubwürdigfeit abgefprochen wurde, in Folge beffen bie rechtglaubigen Proteftanten in große Berlegenheit famen und unfittliche Sopothefen anfftelltent. 119 2 196 ann nommed in ogid

Bon der objectiven Tradition wird ber Uebergang gemacht auf die fubjective, welche lettere zu ber erftge= nannten fich verhalt, wie bas religiofe Bewußtsein ber Rirche gum Inhalte Diefes firchlichen Gemeinbewußtfeins. Auch bie Juben, bie Römer, bie Unhanger bes Islam, fo wie bie Protestanten haben in ihrer Art eine Tradition; ja es gibt auch eine national-burgerliche Trabition, welche nichts anders ift, als die fortlebende Bolfsgeschichte. - 3m Be= sondern wird hervorgehoben, wie die irrige Lehre de sola fide, welche mit ihrem Grundirrthume über ben tiefen geiftigen und fittlichen Berfall bes Menfchen zusammenbing, ben traditionellen Geheimgeift bei ben Protestanten bilbete,

bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts die freie, aller Antorität sich entledigende Bibelauslegung eintrat, in Fosge bessen der Protestantismus sich in den Rationalismus zersetze.

Musgezeichnet und auf die Geschichte gegründet find die Reflexionen, welche der Gr. Berfaffer in dem Abschnitte: "Nationale Tradition" macht. Man wird da zum ernften Nachdenken über die Geschichte unferer Gegenwart und über bas, was da kommen foll, unwillführlich hingeleitet. Es wird barin erörtert, wie in bem Entwicklungsgange ber Bölfer zwei Berioden unterschieden werden fonnen. Querft werben die traditionellen Glaubenslehren in guter Treue aufgenommen; spater sucht ber discurfive Berftand bie Fragen wiffenschaftlich zu lösen. Run tritt eine zweifache Richtung ein: Man halt an der Tradition, geht vom Glauben aus, und bewegt fich zur Wiffenschaft; ober aber man bricht mit dem traditionellen Glauben, verläßt bas Zatoritätspringip, und verirrt fich gum glaubensleeren Wiffen, in welchem Stadium wie Philosophie und Runft, so auch die Staatsgewalt in einen oppositionellen Gegen= jat mit der öffentlichen Religion und ihren Institutionen gelangt, nur eracte Wiffenschaften, nur materielle Intereffen Geltung finden, mit bem Berichwinden bes bobern Glaubenslebens auch die öffentliche Moral untergraben wird, und am Ende eine Rataftrophe einfällt, oder ein Auflösungsprozeß vor sich geht, aus welchem dann etwa von einer andern Seite her ein Bolt auf den Schauplat der Geschichte tritt. Diefen Auflösungsprozeg weiset ber Sr. Berfaffer geschichtlich am heibnischen, ungläubigen Staate nach, und fett bann die gewichtigen Worte bei: "Wird die chrift-"liche Civilisation und Cultur auch baffelbe "Ende nehmen? Bird an Die Stelle berfelben "bie Barbarei mit dem Rechte der Gewalt tre-"ten? Das wird geschehen, sobald durch ben "Unglauben alle religiose und fittliche Be-"geisterung verdrängt, sobald die materiellen "Intereffen an die Stelle der fittlichen Grund-"fate getommen, und der Defpotismus einer "abstracten Staatsgewalt, die nur Berftand "aber fein Berg hat, die nur nach mathemati= "ichen Gefeten rechnet, nicht nach fittlichen Ge-"fegen fich richtet, alle freie Bewegung und "alle Männlichkeit des Charakters und alle "Treue und Liebe erftict hat."

Mit Beziehung auf die traditionelle Lehrent wick-Lung wird so schön als wahr gezeigt, wie die katholische Kirche in Mitte der falschen Gegensätze die Wahrheit perennirend festhält, wie sie Göttliches und Menschliches zu unterscheiden weiß, wie im menschlichen Momente der Fortschritt, im Göttlichen die Normalität und Gesetzmäßigkeit ber Bewegung bedingt wird; wie das Prinzip der Autorität in der Kirche, und das der Freiheit in der Wissenschaft obwaltet, so daß einerseits Anarchie und anderseits Stagnation zugleich ferne gehalten werden. — Ganz anders bei
den Protestanten, bei denen anfänglich Antithesen gegen
katholische Gebräuche, Institute und Anschauungen aufgestellt, dann zu Dogmen und einem eigenthümlichen Religionssysteme verarbeitet wurden. Mit Ausgebung des Traditionsprinzipes recurrirten sie einseitig auf die Bibel,
machten sich dabei aber wieder vielfacher Inconsequenzen
schuldig, dis in der Renzeit die Antorität der Bibel selbst
ihre Grundseste bei ihnen verlor.

Erideint Mittwoch und Samitag

Der Hr. Verfasser geht weiter, und führt mit umfassens ber Erndition, legischer Schärfe und Gewandtheit der Sprache aus, wie das katholische Traditions = und das protestantische Schriftprinzip mit der spezifisch eigenthums lichen Lehrentwicklung auch grundverschieden einwirkte und sich geltend machte, einerseits bei den Natholiken und anderseits bei den Akholiken — und zwar beziehungsweise auf die Ausbildung des Cultus, auf das christliche Leben und die Kirchenverfassung. — Man würde dem Ganzen einen Eintrag thun, wenn man sich auf Aussäge beschränken wollte; der reichhaltige, höchst interessante Stoff mit den tiefen und auf unsere Gegenwart anwendbaren Grundsägen und Raisonnements muß im Buche selbst nachgelesen werden. Zum Schlusse statt vieler andern unr Ein Citat aus dem vorliegenden Werke:

"So bestätiget sich auch in der katholischen Wissenschaft das Traditionsprinzip. Eine und dieselbe Wahrheit in den apostolischen Batern, in ben großen Denkern bes Mittelalters und in ben tiefften Geiftern ber driftlichen Nachwelt; bort noch im Reime verschloffen, bier in ihren Beräftungen und Berzweigungen, Bluthen und Früchten erschloffen. Diese Gine chriftliche Wahrheit wird immer auf's Rene be= grundet und bewährt; und indem fie ftets neu errungen wird, geht fie nicht als ein tobtes, unverstandenes Gut, nicht als ein tobter Schatz von Sand zu hand, von Generation zu Generation, sondern sie wird als ein lebendiges Besitthum geliebt, und bleibt ber Gegenstand beständiger Un= ftrengung und nie raftenden Gifers. Ift boch das vaterliche Erbtheil nur dann gefichert, wenn baffelbe ftetsfort vermehrt wird, wird es doch nur dann hochgehalten, wenn es zugleich als ein Gegenstand fortwährender Anftrengung erscheint." one necritarities, Theatheanabe, to meeting

"Wie an einem großen Dome Jahrhunderte lang gearbeitet, wie jeder Meister nach dem ursprünglichen Kiß den Ausbau vornimmt, unter der Leitung des Meisters arbeitet; eben so arbeiten die großen Geister als Meister und die untergeordneten als Arbeiter und Handwerker, als Steinmegen, Maurer, Zimmerleute, Handlanger an diesem Dome katholischer Wissenschaft. Mag der Sturm einen Balken vertragen, eine Maner schädigen, der Blitz in einen Thurm einschlagen; die Grundveste und Grundmauer wird bleiben. Und wenn der Unglaube alle andern Tempel zerstört hat, diesen Ban der Wahrheit wird er nie zerstören können; dieses Gebände wird stets eine Zufluchtsstätte der müden und nach Kuhe und Frieden sich sehnenden Geister sein."

"Wie anders die ephemeren Gebäude einer vom Glauben entfremdeten, oder von der Antorität abgelösten Wissenschaft! Was heute die Bewunderung ganzer Schulen auf sich gezogen, ist morgen vergessen. Jeder baut für sich selbst, aber das schwache, grundlose Gebäude trott keinem Sturme. Nur Wahrheit und Liebe baut für die Ewigsteit, Haß und Lüge baut für den Augenblick."—r.

end nideringer nour souther Continuent

man + Heber die militärischen Schattenseiten. Wenn ich auf die Gifenbahn muß, wunsche ich mir gute Gesellschaft ; jungsthin traf ich zusammen mit einem Lieuten ant, ber mich durch seine guten Grundfate, Manieren und humor inteffirte. Es war allerdings tein Lieutenant in Uniform, fondern nur auf Druckpapier, nämlich der Lieutenant des Pfarrers von Ballmyl \*); aber immerhin eine fo intereffante Gesellschaft , daß ich das Buch in einem Tempo durch= las, obichon der Berfaffer daffelbe in fünf Tempo eingetheilt hat. Der Lientenant zwar, b. h. ber Beld ber von orn. Bergog ergählten Geschichte ift gar nicht empfehlenswerth, sondern ein leichtfinniger, mehr als leichtfinniger Bogel, der, sobald er die Uniform anhat, nicht mehr weiß, wo ihm ber Ramm fteht; aber feine Geschichte dagegen ift fehr empfehlenswerth, benn fie zeigt, wie die jungen Leute gar oft im Militarleben nach und nach ihren Eltern, ihren Familien, ihrem Beruf, ber Rirche, ben bauslichen Sitten entfrembet werben und gulett an Seele und Leib gu Grund gehen. Auch hat dieser Lieutenant viel mit dem Weibervolk zu thun und kommt auch vom Kloster und vom Beirathen b'rin vor, so daß nicht nur die Refruten und Aspiranten, fondern auch die Ghe-Afpirantinnen gut thun, diese Geschichte zu lesen und zu beherzigen, bamit sie sich vor ben Uniformen und Spauletten gehörig in Acht nehmen.

Doch im Ernst gesprochen! Hr. Pfarrer X. Herzog hat uns mit seiner neuesten Schrift "der Lieutenant" mit einem Buche erfreut, das sowohl an Inhalt als Form zu den gesungensten Bolksschriften gehört, und das um so versteinstlicher ist, da der Verfasser die schwierige Aufgabe hatte, bei aller Hochachtung für den Kriegerstand und bei aller Schachtung für den Kriegerstand und bei aller Schonung für die unverdorbene Jugend die Gefahren, Mißbräuche und Verführungen zu schilbern, denen das junge Bolt im Militärleben ausgesept ist, um so durch

bas Beispiel vom Bösen abzumahnen. Der Berfasser hat seine Aufgabe meisterhaft gelöst und gerne erkennen wir ihm die erste Note zu; das Publikum soll nun dieses Buch aber auch fleißig lesen und so durch die That beweisen, daß es solche Bolksschriften zu schätzen weiß.

werkundete das Geläute sämmtlicher Glocken der Kathebrale, daß das Bisthm St. Gallen wieder einen Hirten erhalten. Das kath. Collegium trat Bormittags 10 Uhr zusammen. Die vom Domkapitel eingegebene Borschlagsliste nannte die Herren Dombekan Dr. Greith, Regens Eisenring, Pfarrector Schubiger, Dekan Lütinger, Dekan Keller und Domkapitular Umberg. Das Collegium beschloß mit allen gegen 16 Stimmen, von seinen Einssprachsrechten gegen die Liste keinen Gebrauch zu machen.

Nachmittags um 2 Uhr trat bas hochw. Domfapitel zur Wahl zusammen. Gegen 3 Uhr verkundete Domfapitular Gisenring bem versammelten Bolke: daß Dr. Karl Greith, Dombekan, zum Bischofe von St. Gallen gewählt sei.

Die Wahl foll eine einstimmige sein und wird ber Kirche und bem Baterlande gum Segen gewiß gereichen!

- hin beginnt in Einsiedeln die Feier der "großen Engelweihe," welche Festlichkeit 8 Tage andauern wird. Die Hauptseier wird am 14. und 21. Sept. vor sich gehen. Man spricht von einer abermaligen Veleuchtung des Fleckens, wie diese bei Anlaß des Millenariums wiederholt statthatte.
- + Margan. Die Juden und ber Anopflifte= den regen sich wieder; foll bas Bolt baraus bie Rothwen= bigfeit fühlen, auf ber Revisionsbahn feinerseits auch wieder einen Schritt zu thun ? Man scheint nun auch an die Beiftlichkeit ihres freien Gemiffens und ihrer freien Stimme wegen Sand anlegen zu wollen. Wir fonnen folche Gewaltthätigfeiten noch nicht glauben. Aber fie muffen berichtet werden. Und die Juden recurri= ren an ben Bund! Die Bundesversammlung hat fein Recht, bem Nargau die Juden zuzudefretiren. Und da gilt auch ber Bergleich nicht: andere Rantone, 3. B. Bern, batten auch emanzipirt und jest frahe fein Sahn barnach. Gin Baar Juden im großen Ranton Bern will nichts fagen. Aber 2000 in zwei aargauischen Dorfern ift was Un= beres. Der Bundesrath erklart auch beutlich, bag Margan souveran sei. Wohl! Das souverane aarg. Bolt will unter allen Umftanden bie Juben als Burger nicht!

Man verwundert sich hier, ,sagt die Schweizer Ztg.', in allen Kreisen darüber, daß sich der aarganische Kirchenrath zu so extremen Schritten verleiten läßt wie der ist,
Maßregeln zu berathen und dem Regierungsrath vorzulegen,
wodurch gegen Geistliche eingeschritten, ja an denen ein

<sup>\*)</sup> Stang, bei G. von Matt, 1862. 80. 214 G.

"Exempel" ftatnirt werben foll, gegen jene nämlich, bie in ber Abberufungszeit von ihrem freien Willen Gebrauch gemacht haben. Man fonnte schon an ber ungeziemenden Art ersehen, womit in der jog. liberalen Breffe die roben Ausschreitungen und Rachtbubereien gegen die ehrwurdige und höchft geachtete Geiftlichkeit bes Stifts Burgach gleich= fam als eine Strafe gegen beren Gefinnung hingenommen und gerechtfertigt wurde, daß man in gewiffen Regierungsfreisen noch beute über bie Bedeutung nicht in's Reine gekommen oder mit sich einig geworden ift. Aber gleichwohl ließ sich nicht benten, daß man so untlug breinfahren und gegen die perfonliche Freiheit des Klerus Magregeln ober Straferempel in Borschlag bringen werde.

Man tann fich unmöglich täuschen über die Wirfung eines allfälligen Ginschreitens gegen die Geiftlichkeit. Ober glaubt man nicht, das Volt werde barin eine neue veratorifche Magregel gegen fich felbft feben ? Doer glaubt man, die Geistlichkeit werde im Bolk ohne Sympathie blei= ben, ba bie Geiftlichen nirgends etwas gethan, als wozu fie durch Gejet und Berfaffung berechtigt waren?

Die Geiftlichteit des Nargaues wird in der bevorstehenben Rrifis unentwegt zu ihrer Pflicht fteben; feine überfluffige Collifionen mit bem Staat hervorrufen, aber unbefrigte Angriffe des Rnopflifteden mit Standhaftigfeit gucoldic Achildress 8 Tage ambatters wird

- + Die Abonnentenzahl der Botschaft' hat sich innert zwei Monaten um 1000 vermehrt, ein Zeichen, baß ihre Pringipien immer volksthumlicher werden.

1011 808 Colt darans bie Biotippen Rom. Der fleine Cola Rienzi - Garibalbi ift aljo in feinem abentenerlichen Plane ganglich gescheitert. Damit aber ift die Lage Roms wefentlich feine andere geworden. Der Fehlschuß verändert nicht die Zielscheibe. Das Pringip bleibt, und mur ber Geift besiegt ben Geift. Rom ift mit der Niederlage Garbaldi's nur der dringendften, nächsten Gefahr entrückt. Was uns aber die Thatsache am wichtigsten macht, ift die jo oft ausgesprochene und hartnäckig bestrittene und nun erwiesene Wahrheit, daß Garibabi feinem Bolte boch nicht jener große, eble Mann, daß sein Pringip doch nicht jenes des italienischen Bolfes ift; daß Victor Emanuel nicht wie er sich bereits bruftet, als Schützer Roms, fondern als Schützer feines eigenen Thrones den Lindwurm gertreten (?) lieg. Bas nun? Status quo : die frangöfische Parenthese Roms und die diplomatischen Uchungen, bis es Dem ber alle Dinge regiert, gefällt, in bas Quodlibet ber Welt feinen "halt" zu rufen, auf bag Die Menschheit wieder in den Taft fommt.

Geit ben jungften Berheißungen Louis Rapoleons, dem hl. Bater den gelaffenen Theil bes Patrimoniums Betri wider innere und außere Angriffe zu mahren, fommen und gehen täglich Truppen, und auch die papstlichen sind in die Bewegung mit hineingezogen. Das meift aus Belgiern und Deutschen bestehende Dragonercorps ging vorgestern von hier nach Belletri und dann weiter zur Grenze. In Folge biefer Rührigkeit, wozu auch die Bermehrung ber zwischen Gaeta und Civitavecchia auf und ab fahrenden frangofischen Ruftentrenzer gehört, ift in tonfervativen Rreis fen das Bertrauen auf die von Freund wie Feind längft als verloren bezeichnete Sache der weltlichen Herrschaft bes Papftes nen aufgelebt. il dun die dado Wank ... mund

Reapel. Die Regierung fahrt in ihren systematischen Beraubungen ber Stadt fort. So wurde vor wenigen Ta= gen die werthvolle Sammlung der Mitterorden, die auf mehr als eine halbe Million Ducaten geschätzt wurde, nach Turin abgeführt. In der letten Woche wurden aus der geiftlichen Caffa 80,000 Ducaten genommen, um die Auslagen für die Reise der königlichen Prinzen zu bestreiten. Iffill 30 in

Türfei. Ucber Alexandrien fommt die Bestätigung einer neuerdings in Libanon oder driftlich-Sprien vorgenommenen mohamedanischen Schlächterei. In Marasch, hinter Alleppo hat der türkische Kanatismus 70 armenische Christen fammt dem Bischof niedergemetelt. In den benachbarren Bergen herricht ebenfalls Aufregung. Der englische Konful ist mit einer Kolonne Züchtigungstruppen von Aleppo abgeogel, ber fobalo er eie Uniform anbat, miebt mebinog

Personal - Chronit. + Todestall. [Solothurn.] Am Maria Geburtafefte Abende verschied ber Sochw. Gr. Anton Boitel von Solothurn, Pfarrer in St. Niklaus. Als er steb am Morgen bieses Festtages zur Feier bes Gottesbienstes in die Kirche begeben hatte, murbe er gleich bei feinem Gintritte in Die Cafriftei bon einem Behirnschlage betroffen, der fein fanelles Lebensende herbeiführte.

#### Sehr wichtiges Werk! Praditausgabe!

Bei Gebruder Raber in Lugern find noch einige wenige Gremplare folgenden ebenfo intereffanten ale hubich ausgestatteten Bertes gu haben :

# Die heiligen Orte

# Pilgerreise nach Berusalem

von Wien nach Jerufalem burch Ungarn, Slavonien, die Donaufürstenthümer, Constantinopel, den Archipelagus, den Libanon, and of M. Syrien, Alexandrien, Malta und Sizilien, Mag 1120 dienstlicher ift, ba der Brochffer die schwierige Aufgabe

ird onus duotiuspirk Monsignor, Mislinace valla ird sattad Rach ber 2. Auflage des frangofischen Originals umgearbeitete und vermehrte Ausgabe.

Mit vielen Rarten und Blanen.

3 starte Bande in gr. 8. 1860. br. 40 Fr.